

## Der Philipperbrief des Apostels Paulus

Die Bibel ist ein faszinierendes Buch. Sie ist prall gefüllt mit Leben. Und sie ist prall gefüllt mit dem, was Menschen mit Gott erlebt haben. Wenn ich mich mit der Bibel beschäftige, bin ich immer wieder begeistert. Die Bibel schließt uns eine Welt auf, die vor vielen Jahren gewesen ist. Dadurch, dass wir ihre Geschichten lesen, schließt die Bibel uns **unsere** Welt neu auf. Und sie öffnet uns die Augen für Gottes Wirken **heute**. Besser gesagt: Gott selbst wirkt durch seinen Heiligen Geist, dass die Worte der Bibel für uns lebendig werden. Gott selbst wirkt Glauben und Neuorientierung. Gott selbst macht unser Leben reich und gibt uns Anteil an seiner ewigen Herrlichkeit. Gott macht uns zu seinen Botinnen und Boten.

Da die Bibel immer von Geschehnissen in der realen Welt erzählt, ist es gut, wenn wir möglichst genau **die** Welt erfassen, von der die Bibel berichtet. Für die Texte ist es hilfreich, wenn man sie nicht aus dem Zusammenhang reißt, sondern in den größeren Kontext ihrer Zeit stellt.

Bei den Ausführungen zum Philipperbrief beschränke ich mich darauf, dass ich darstelle, wie der Glaube an Jesus sich bis zur Abfassung des Briefes ausgebreitet hat. Außerdem versuche ich die Situation, in der Paulus / Saulus diesen Brief schreibt, uns möglichst nahe zu bringen: Er ist in Ephesus im Gefängnis und hat mit viele Probleme und Kontroversen gleichzeitig zu tun. Ich gebe keine Erklärungen zu den einzelnen Kapiteln und Versen, wie sonst.

Explizite Ausführungen zu den einzelnen Kapiteln und Versen kann man in Bibellesehilfe nachlesen.

Dabei gilt:

All die Informationen und Ausführungen, ob in meinen Zeilen hier oder aus Büchern, sind nur die **Vorbereitung** dafür, dass **Gott selbst** zu uns redet, dass Gott selbst uns anrührt.

Das A und O ist, dass ich mir **Zeit** nehme für einen Abschnitt der Bibel (des Philipperbriefes).

Das A und O ist, dass ich Gott **im Gebet** (vor dem Lesen) bitte, dass **er** durch diese Worte der Heiligen Schrift, die ich gleich lesen will, zu mir spricht.

Ich darf beten:

Gott Israels, ich danke dir für diese Worte aus der Heiligen Schrift.

Du schenkst sie mir an diesem Tag.

Sende deinen Heiligen Geist und mach die Worte, die ich gleich lese, lebendig.

Rede du zu mir und zeige mir, welchen Schatz du mir heute geben willst.

Das bitte ich dich durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

### 1. Die Ausbreitung des Glaubens an Jesus von Jerusalem aus:

#### 1.1. Die Jesus-Synagoge von Jerusalem:

Für das Jahr 30 setzt man Tod und Auferstehung von Jesus an. Nach Ostern und Pfingsten entsteht in **Jerusalem** die **Versammlung der Jesusanhänger**. Da diese alle Juden sind, nenne ich sie **Jesus-Synagoge** (Luther übersetzt: „Gemeinde“ / Apg. 2,47). Sie erleben die Kraft des Heiligen Geistes, durch den der Auferstandene unter ihnen ist. Sie erleben Zeichen und Wunder, die der Auferstandene tut (Apg. 3,6-8; 5,12-16). Zu diesen Jesusanhängern gehören bald nicht nur **Juden** aus Galiläa und Judaä, sondern auch **Juden**, die aus der Diaspora (Syrien, Kleinasien, Griechenland) stammen. Diese sprechen z.T. nur Griechisch und treffen sich in separaten, griechisch-sprachigen Hausgemeinschaften in Jerusalem (Apg. 6,1).

#### 1.2. Die Jesus-Synagoge(n) von Antiochia:

Nach der Steinigung des Stephanus werden diese griechisch-sprachigen **Juden**, die an Jesus glauben, aus Jerusalem vertrieben. Etliche von ihnen gehen nach Norden in die Großstadt **Antiochia** (siehe Karte 1) und gründen dort jüdische Hausgemeinschaften, die an Jesus glauben. Sie bilden eine Jesus-Synagoge (Luther: „Gemeinde“ / Apg. 11,26), die über die Stadt verstreut lebe. Ihr Leitungsteam besteht aus: Barnabas, Simeon, Luzius, Manaen, Saulus (Apg.13,1). Paulus / Saulus steht an letzter Stelle. Er ist als letzter nach Antiochia gekommen (Apg.11,25).

Bis hierher glauben nur Juden an ihren Messias Jesus. Bis hierher haben sich nur Juden taufen lassen, um zu ihrem Messias zu gehören. Diese Juden bleiben Juden, sie sind Messias - Juden geworden. So wie die 11 Jünger.

### **1.3. Nicht-Juden kommen zum Glauben an Jesus:**

Diese geflohenen Jesusjuden erzählen in den **Synagogen** Antiochias von Jesus, dem **Messias Israels** (Apg.11,19). In Antiochia kommen dann wiederum Juden zum Glauben an ihren Messias Jesus, aber dann auch einheimische Griechen (Apg. 19,20). Zuerst sind es **Griechen**, die schon halb zu den Synagogen in Antiochia gehören, weil sie schon seit Jahren die jüdischen Sabbat - Gottesdienste besuchen. Man nannte sie damals **Gottesfürchtige**, denn sie glauben an den Gott Israels. Sie sind aber nicht ganz zum Judentum übergetreten und haben sich nicht beschneiden lassen.

Dass diese Nicht-Juden zum Glauben an Jesus kommen, ist völlig unerwartet. Und es stellt die Juden, die an Jesus glauben (wie Petrus, Jakobus, Johannes, Barnabas, Paulus), vor völlig neue Probleme.

### **1.4. Missionsreise von Barnabas und seinem Gehilfen Saulus / Paulus:**

Antiochia wird ein Dreh- und Angelpunkt des Glaubens an Jesus: Die Gläubigen aus der **Jesus-Synagoge in Antiochia** wollen den Glauben an Jesus auch über den Umkreis von Antiochia hinaus weiterverbreiten. Barnabas, der Gemeindeleiter, stammt aus Zypern. Deshalb senden sie ihn und Saulus / Paulus aus (Karte 2), damit sie in den Synagogen Zyperns das Evangelium verbreiteten. Barnabas ist dabei der Chef, Paulus (Saulus) sein Gehilfe (Apg. 13,2). Im jüdischen Umfeld heißt der Gehilfe „Saulus“, im griechischen Umfeld heißt er „Paulus“.

*Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und **Saulus** zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.*

Ein gewisser Johannes Markus stößt noch dazu (Apg. 13, 5). Auf der Insel kommt der Statthalter Sergius Paulus zum Glauben (Apg. 13,12) Dieser hat Familienbesitz auf dem Festland von Kleinasien. Von Zypern aus reisen sie zum Festland und predigen in den Synagogen von Antiochia (Pisidien) und Ikonion. Sie predigen auch in Lystra und Derbe. Es kommen immer Juden und Griechen zum Glauben. In diesen Städten entstehen Versammlungen von Gläubigen.

### **1.5. Streit und Apostelkonzil:**

Dann kehren sie nach Antiochia zurück. Bald darauf kommen einige Jesusanhänger aus der Jesus-Synagoge in Jerusalem nach Antiochia und stoßen sich daran, dass dort auch Griechen einfach so zur Jesus - Synagoge gehören dürfen, ohne vorher Juden zu werden. Es gibt richtigen Streit (Apg. 15, 1+2a). Daraufhin wird ein Treffen in Jerusalem angesetzt („Apostelkonzil“).

*Und einige kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst nach der Ordnung des Mose, könnt ihr nicht selig werden. -- Als nun Zwietracht entstand und Paulus und Barnabas einen nicht geringen Streit mit ihnen hatten, ordnete man an, dass Paulus und Barnabas und einige andre von ihnen nach Jerusalem hinaufziehen sollten zu den Aposteln und Ältesten um dieser Frage willen.*  
Apg. 15, 1+2

Bei diesem Streit wird Paulus / Saulus als erster genannt, vor Barnabas, dem Leiter der Jesus-Synagoge von Antiochia. Das zeigt, dass Paulus, der Pharisäer und Theologe, in dieser Frage Meinungsführer der Jesus-Juden aus Antiochia ist. In Jerusalem geht es dann hoch her („Als man sich lange gestritten hatte.“ / Apg. 15,7).

### **1.6 Ergebnisse des Apostelkonzils in Jerusalem:**

- a. Die **Missionsgebiete** werden **aufgeteilt**: die Jerusalemer sollen vor allem unter den Juden missionieren, die Antiochener in den griechisch / heidnischen Gebieten (Gal. 2,9).
- b. Wenn Heiden zum Glauben an Jesus kommen, **müssen** sie **nicht Juden werden** (Gal.2,3+6b).
- c. Die Antiochener und die von ihnen neu gegründeten Versammlungen (Luther: „Gemeinden“) sollen Jerusalem finanziell unterstützen (Gal. 2,10). **Kollekte für Jerusalem/ „für die Heiligen“**.

### **1.7 Nochmal Streit in Antiochia:**

In Antiochia gibt es kurz darauf einen weiteren Streit. Es geht darum, ob und wie **Juden und Griechen**, die an Jesus glauben, **gemeinsam Abendmahl feiern** können (Gal. 2,12). Paulus

und Petrus geraten aneinander (Gal. 2, 11), die Mehrheit der Jesus-Synagoge stellt sich gegen Paulus (Gal. 2, 13). Paulus und der Gemeindeleiter Barnabas sind kein Team mehr.

*11 Als aber Kephas nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn es war Grund zur Klage gegen ihn. 12 Denn bevor einige von Jakobus kamen, aß er (Abendmahl) mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus dem Judentum fürchtete.*

*13 Und mit ihm heuchelten auch die anderen Juden, sodass selbst Barnabas verführt wurde, mit ihnen zu heucheln.*

### **1.8. Neue Missionsreise:**

Paulus / Saulus bricht - ohne Barnabas - zu einer neuen Missionsreise auf (Karte 3). Er nimmt **Silas** als zweiten Mann mit (der war aus Jerusalem gekommen und geblieben / Apg. 15,22). Unterwegs kommt noch **Timotheus** als Dritter dazu (Apg. 16,1). Durch Kleinasien reisen sie zur Hafenstadt Troas. Von dort setzen sie nach Griechenland über. In **Philippi**, Thessaloniki, Beröa und Korinth entstehen Versammlungen von Jesusgläubigen. Zuerst predigt Paulus immer in den Synagogen und bezeugt den Messias Israels. Leider kommt immer nur ein Teil der Juden zum Glauben an Jesus. Paulus bekommt oft **Hausverbot in der Synagoge**. Er muss mit dem kleineren Teil der Juden **und** den gottesfürchtigen Griechen, die zum Glauben an Jesus gekommen sind, eine **eigene Versammlung aufmachen**.

Paulus, Silas und Timotheus bleiben 18 Monate in Korinth. Dort lernt Paulus die aus Rom ausgewiesenen Jesusjuden Aquila und Priscilla kennen. Dieses Ehepaar gehört bald zum Stamm der Paulusteams.

### **1.9 Rückkehr über Jerusalem nach Antiochia:**

Von Korinth aus fährt Saulus / Paulus per Schiff mit dem Ehepaar nach Ephesus. In Ephesus gibt es viele Juden und viele Synagogen. Dort predigt er in einigen Synagogen, fährt aber ziemlich bald weiter nach Jerusalem. Aquila und Priscilla bleiben in Ephesus zurück und knüpfen Kontakte, denn Paulus plant, in Ephesus das Zentrum seiner Teams einzurichten.

In Jerusalem, im jüdischen Umfeld, berichtet Saulus (Paulus) von seiner Missionsreise mit Silas und Timotheus bis nach Griechenland. Er erinnert die Jerusalemer Jesus-Juden daran, dass die Gläubigen aus den nichtjüdischen Völkern die Jerusalemer Jesus-Synagoge finanziell unterstützen werden. Oder: er wird erinnert? Denn von diesem Zeitpunkt an werden die Pläne für eine Kollekte für Jerusalem konkret.

Von Jerusalem aus kehrt Saulus (Paulus) zurück in seine alte Jesus-Synagoge in Antiochia, um dort von seiner Missionsreise mit Silas und Timotheus zu berichten. Wahrscheinlich verträgt er sich wieder mit Barnabas. Auf jeden Fall werden gute Kontakte geknüpft und Beziehungen gestärkt. Die Juden, die im römischen Reich an Jesus glauben, müssen zusammenhalten. Und die Frage, wie man mit den Griechen umgeht, von denen immer mehr zum Glauben an Jesus kommen, bringt immer viel Gesprächsbedarf.

### **1.10 Das Wirken des Paulus in Ephesus (53 - 55)**

#### **a) Rückkehr nach Ephesus und Unruhe in den Synagogen**

Nach einiger Zeit bricht Paulus / Saulus wieder auf und wandert durch **Phrygien und Galatien** nach Ephesus, wo Aquila und Priscilla schon Kontakte geknüpft haben. Zum Paulusteam stößt dort ein Jude mit Namen Apollos, der aus Alexandria stammt und dort schon zum Glauben an den jüdischen Messias Jesus gekommen ist (so in Apg. 18,24-28).

Paulus wirkt mit seinen Teams anschließend **2 Jahre** lang in der Provinzhauptstadt Ephesus und ihrem Umland. Von Ephesus wird er später unseren Philipperbrief schreiben.

Etliche Konflikte in den verschiedenen jüdischen Synagogen in Ephesus treten auf. Überall wird diskutiert, ob ein Verbrecher, der am Kreuz hingerichtet worden ist, der Messias sein kann, den der Gott Israels schickt. Ein Nachklang davon findet sich in Apg. 19,8+9.

*8 Er (Saulus / Paulus) ging aber in die Synagoge und predigte frei und offen drei Monate lang, lehrte und überzeugte sie von dem Reich Gottes (d.h. von Jesus). 9 Als aber einige verstockt waren und nicht*

*glaubten und vor der Menge übel redeten von der Lehre, trennte er sich von ihnen und sonderte auch die Jünger ab und redete täglich in der Schule des Tyrannus.*

Paulus kann irgendwann nicht mehr in den Synagogen von Ephesus vom Evangelium reden, sondern er und seine Teams gründen neue Sabbat - Gottesdienste und neue Versammlungen, die sich extra treffen. Sie gehen wahrscheinlich weiterhin zu etlichen Gottesdiensten in die Synagogen, wo es nicht geduldet wird, von Jesus zu reden. Im Judentum gab es damals und gibt es heute viele Richtungen.

### **b) Konflikte mit den Götterreligionen der Stadt**

Da nicht nur Juden, sondern auch eine wachsende Zahl von Nicht-Juden zum Glauben an den jüdischen Messias Jesus kommen, gibt es auch Konflikte mit den Vertretern der griechischen Götter - Religionen der Stadt.

In Apg. 19, 23-40 findet sich der Nachklang einer Auseinandersetzung mit dem Götterglauben an die Artemis / Diana von Ephesus, der man dort einen riesigen und berühmten Tempel gebaut hatte.

### **c) Konflikte mit der römischen Staatsmacht**

Die Konflikte bringen Unruhe in die Stadt Ephesus. Unruhe ruft aber sofort die römischen Behörden auf den Plan. Rom erstickt im Normalfall jegliche Unruhe im Keim.

**++ Im Jahr 53** ist Paulus in Ephesus in Bedrängnis mit den römischen Behörden (1. Kor. 15,32).

32 Habe ich nur im Blick auf dieses Leben in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft, was hilft's mir?

Wie Paulus aus der Arena lebendig wieder herausgekommen ist, ist ein Wunder.

Danach scheint sich die Lage in Bezug auf die römischen Behörden wieder beruhigt zu haben.

**++ Im Herbst 54** spitzt sich die Lage wieder zu. Die Gründe kennen wir nicht. Paulus kommt in Ephesus ins Gefängnis und muss mit dem Schlimmsten rechnen (2. Kor. 1,8-10).

*1, 8 Denn wir wollen euch, liebe Brüder, nicht verschweigen die Bedrängnis, die uns in der Provinz Asien widerfahren ist, wo wir über die Maßen beschwert waren und über unsere Kraft, so dass wir auch am Leben verzagten 9 und es bei uns selbst für beschlossen hielten, wir müssten sterben. Das geschah aber, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt, 10 der uns aus solcher Todesnot errettet hat und erretten wird. Auf ihn hoffen wir, er werde uns auch hinfert erretten.*

Wahrscheinlich hat er in dieser Zeit den Philipperbrief geschrieben (Phil 1,12-14 und 20-24).

*12 Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder: **Wie es um mich steht**, das ist nur mehr zur Förderung des Evangeliums geraten. 13 Denn dass ich **meine Fesseln** für Christus trage, das ist im ganzen Prätorium und bei allen andern offenbar geworden, 14 und die meisten Brüder in dem Herrn haben durch **meine Gefangenschaft** Zuversicht gewonnen und sind umso kühner geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.*

*20 ... ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt, **Christus verherrlicht werde** an meinem Leibe, es sei **durch Leben oder durch Tod**. 21 Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.*

*22 Wenn ich aber weiterleben soll im Fleisch, so dient mir das dazu, mehr Frucht zu schaffen; und so weiß ich nicht, was ich wählen soll.*

*23 Denn es setzt mir beides hart zu: Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; 24 aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.*

Das ist die Stimmung des Philipperbriefes: Die Todesstrafe und den auferstandenen Herrn vor Augen. „Freut euch alle Wege, der Herr ist nahe“, d.h. das Reich Gottes kommt bald mit Jesus als dem Herrscher in der Kraft Gottes.

### **d) Briefe des Paulus aus Ephesus**

In die Zeit in Ephesus fallen die Konflikte mit der Jesus-Synagoge in Korinth. In diese Zeit fällt der Konflikt in Galatien, von dem der Galaterbrief handelt. Aus Ephesus verfasst Paulus die beiden Korintherbriefe, den Galaterbrief und den Philipperbrief (den er im Spätsommer 54 schreibt).

#### **d) Konflikt mit Korinth (von Ephesus aus)**

+ Im **Frühjahr 54** schreibt Paulus den **1. Korintherbrief**.

+ Im **Frühsommer 54** schickt Paulus seinen Mitarbeiter Titus (2. Kor. 8,6) mit einem kurzen Schreiben nach Korinth, damit dieser hilft, die **Kollekte für Jerusalem** zusammenzustellen.

+ Im **Juni 54** erhält Paulus Nachrichten, dass in Korinth **Wanderprediger** eingetroffen sind, die die Befähigung des Paulus in Frage stellen und viel von Wundern und besonderen Offenbarungen reden. Deshalb schreibt Paulus einen **Brief, in dem er sein Apostelamt verteidigt**.

+ Im **August 54** erhält Paulus alarmierende Nachrichten, die ihn dazu veranlassen, sofort mit dem Schiff von Milet nach Korinth zu fahren. Dort kommt es zu einer Konfrontation mit einem aus der Jesus-Versammlung von Korinth. Paulus muss wie ein begossener Pudel abreisen.

+ Wieder zurück in Ephesus, schreibt Paulus **unter Tränen einen harten Brief** (2. Kor. 2,4), in dem er alle theologischen Register zieht und sich mit den Wanderpredigern und deren Rühmen auseinandersetzt. Er schickt Titus mit diesem Brief im **Oktober 54** nach Korinth. Während Titus unterwegs ist, kommt Paulus in Ephesus ins Gefängnis und muss mit dem Schlimmsten rechnen (2. Kor. 1,8-10; Phil. 1,12-21).

#### **e) Konflikt mit den „komischen Missionaren“ in Galatien (von Ephesus aus)**

In der Zeit, als Paulus unter Anklage steht oder im Gefängnis ist, kann er sich nicht frei bewegen. Der Konflikt in Galatien muss in dieser Zeitspanne akut geworden sein, denn sonst wäre Paulus selbst mit einem Team nach Galatien gereist. So kann er nur einen Brief schreiben: den Galaterbrief.

Paulus sieht durch die Auferstehung von Jesus die neue Welt Gottes beginnen. Das erwartete Reich Gottes ist angebrochen, aber noch nicht vollständig erschienen. Das Böse herrscht noch in vielem. Die Welt liegt noch in den Wehen. Aber Gottes Reich ist auf dem Vormarsch. Weil die neue Welt Gottes aber schon angebrochen ist, kommen die **Nicht-Juden** durch Jesus zum Glauben an den Gott Israels und müssen **keine Juden** mehr werden. Das hatten die Propheten Israels verheißen.

Über diese Sache waren sich alle Juden, die an Jesus glauben, auf dem Apostelkonzil im Jahre 49 in Jerusalem einig geworden (s.o. 1.6 b). Nur eine winzige Gruppe war anderer Meinung gewesen und anderer Meinung geblieben. Sie meinten, dass Nicht-Juden erst Juden werden müssen und dann an Jesus glauben könnten. Diese Gruppe muss sich durch Missionierung unter den Juden in Jerusalem vergrößert haben. Einige dieser Gruppe reisen nun durch die Lande und versuchen, in den neu gegründeten Jesus-Versammlungen (Gemeinden) ihre von ihnen aus gesehen „rechte biblische Lehre“ zu verbreiten.

Das sind „komische Missionare“. Denn sie sehen nicht, dass mit der Auferstehung von Jesus Gottes neue Welt angebrochen ist.

Paulus verteidigt im Galaterbrief die Beschlüsse des Apostelkonzils, dass Nicht-Juden keine Juden werden müssen, um an Jesus glauben zu dürfen.

In Phil. 3 bereitet Paulus die Philipper darauf vor, dass diese Leute, vielleicht auch nach Philippi kommen werden. Er bereitet die Philipper darauf vor, dass diese Leute auch in Philippi sagen könnten: „Die Nicht-Juden müssen sich beschneiden lassen und Juden werden, damit sie wirklich gerettet sind und zu Jesus gehören.“

Paulus zählt auf, wie jüdisch er ist (Phil. 3,5+6), aber dass er dies als Dreck betrachtet **im Vergleich mit dem Messias** Jesus und seinem Wirken (Phil. 3,8).

Jüdischkeit ist (wie alles Menschliche) menschlich / vergänglich, d.h. Fleisch (Phil. 3,3). Die Kraft der Auferstehung allein ist geistlich / göttlich und damit unvergänglich (Phil. 3,20+21).

## **2. Die Versammlung der Jesus - Gläubigen in Philippi**

### **2.1 Die römische Stadt Philippi**

Die Stadt Philippi wurde von Philipp II., dem Vater von Alexander dem Großen, um 356 v.C. gegründet, um Makedonien gegen die Thraker zu schützen. Sie ist mittlerweile eine römische Kolonie mit römischem Stadtrecht geworden. Octavian / Augustus hatte nach der Schlacht von Actium (gegen Markus Antonius und Kleopatra) viele Veteranen-Soldaten in Philippi angesiedelt.

Die Mehrheit der Bewohner besteht aus Griechen, aber die Römer geben den Ton an und römisches Recht gilt. Es wird ebenfalls einige alteingesessene Thraker gegeben haben, die aber meist eher in den Dörfern ringsum wohnten. Anders als in anderen griechischen Städten, ist folglich alles Jüdische wegen des explizit römischen Charakters der Stadt eher nicht so gerne gesehen. Das erklärt den Inhalt der Anklage gegen Paulus und Silas, die Lukas in der Apostelgeschichte überliefert:

*Diese Menschen bringen unsere Stadt in Aufruhr; sie sind Juden und verkünden Ordnungen, die wir weder annehmen noch einhalten dürfen, weil wir **Römer** sind.* Apg. 16,20+21

Es geht bei dem Vorfall eigentlich um die Gesundung einer Sklavin bzw. um einen wirtschaftlichen Schaden für deren Besitzer. Aber diese Anklage ist stereotyp: „jüdisch und unrömisch“. Damit konnten die Besitzer ohne Diskussion beim römischen Gericht punkten.

In Philippi gibt es nur wenige Juden. Für den Bau einer Synagoge sind es zu wenige.

Die Stadt liegt eher am Rande der römischen Provinz Makedonia, hat aber aufgrund ihrer Lage an der römischen Via Egnatia eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Deshalb hat das Paulusteam diese Stadt wohl anvisiert.

## 2.2 Der römische „Weg der Ehre“

Als explizit römische Stadt wollen die Oberen der Stadt in höhere Ämter aufsteigen. Aus alter Zeit galt bei den Römern, dass man erst nach einem 10jährigen Militärdienst eine untere Verwaltungstätigkeit übertragen bekommen konnte. Über solchen Tätigkeiten rangierte der Stand der Quästoren. Darüber war das Ädilat oder das Volkstribunat. Das zweithöchste Amt folgte darauf: der Prätor. Die Spitze der römischen Ämterlaufbahn war der Konsul.

Man nannte diese Ämterlaufbahn, die von unten nach ganz oben führte, den Weg der Ehre: *cursum honorum*.

Wenn Paulus in **Philipper 2** einen **Hymnus auf den Messias** Jesus singt, dann muss man genau dies im Hinterkopf haben: Bei den Römern ging es explizit darum, von unten nach oben zu streben. Da Rom auf Gewalt und Legionen aufgebaut war, war dies ein Wettkampf um Ämter, der mit dem Ellbogen geführt wurde.

Aus Inschriften, die man ausgegraben hat, ersieht man, dass in der ganze Stadt die Obersten und sogar die Sklaven darauf aus waren, in der sozialen Leiter die eine oder andere Stufe höher zu klettern oder auch nur einen höheren Anstrich zu haben.

Einer der Ausleger schreibt: „Auf allen Ebenen der »Hierarchie« der Gesellschaft in Philippi ist man stolz auf das bekleidete Amt, und sei es nur ein Pöstchen. Bis hinunter zu den Sklaven macht jeder alles namhaft, was er an beruflichen oder sonstigen Posten bekleidet hat.“

## 2.3 Der Weg des Messias: von ganz oben nach ganz unten

Paulus beschreibt in Phil. 2 den Weg des Messias Jesus:

*Er, der in göttlicher Gestalt war, ... entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an. V. 6+7*

Das Reich Gottes ist das Gegenteil des Reiches der Römer und der Reiche der Welt. Und in der Gemeinschaft der Gläubigen geht es deshalb nicht darum, wer am besten dasteht oder mit seiner Meinung den anderen bedrängt, es geht darum, den anderen höher zu achten als sich selbst.

*Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. V. 3*

## 2.4 Die Entstehung der Jesus - Synagoge von Philippi

In der Apostelgeschichte wird erzählt (Apg. 16,11 - 40), dass das Team Paulus, Silas und Timotheus von Troas her per Schiff nach Griechenland kommt, in Neapolis an Land geht und von dort nach Philippi wandert. Die Strategie der Paulusteams ist: In den großen Städten und Handelszentren das Evangelium verkünden und Versammlungen gründen. Von dort aus breitet sich das Evangelium allein aus. Man datiert das Ganze auf das Jahr 49.

Die drei erreichen Philippi und warten auf den Sabbat. Sie haben Kontakte zu den Juden in Philippi geknüpft. Es gab in der jüdischen Diaspora in den Städten rund um das östliche Mittelmeer viel Gastfreundschaft für reisende Juden. Man half sich untereinander. So bekommen die drei mit, wo sich die Juden von Philippi am Sabbat zum Gottesdienst treffen. Da die jüdische Gemeinde klein ist, gibt es keine Synagoge, sondern nur einen Gebetsplatz. Seit der Gefangenschaft von Babylon trafen sich Juden oft an Wasserstellen, um Gottesdienst zu feiern (an den Wassern Babylons saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten, Ps. 137,1).

Am Sabbat predigt Paulus im Gottesdienst. Als reisender Pharisäer war er von den Juden in Philippi gerne mit der Predigt beauftragt worden. In seiner Auslegung der Tora bezeugt er Jesus als den Messias.

Einige der Gläubigen kommen zum Glauben an Jesus und lassen sich taufen, u.a. eine nicht-jüdische Frau mit Namen Lydia, die wahrscheinlich Witwe ist und ein eigenes Geschäft hat (Purpurkrämerin). Diese wohlhabende Frau öffnet ihr Haus für die drei und die zum Glauben Gekommenen. Dort finden in Zukunft zusätzliche Sabbatgottesdienste der Jesus-Gläubigen statt, denn die Gottesdienste am Fluss feiern sie wahrscheinlich weiterhin mit allen Juden (Apg. 16,16). Die Jesus - Versammlung wächst langsam. Es kommen Nicht-Juden zum Glauben. Es geschehen Wunder und Krafftaten, wie in allen Jesus-Versammlungen und durch viele Jesus-Gläubige.

Die römische Gesellschaft war eine Sklavenhaltergesellschaft. Es gab durch Kriege und Schulden Hunderttausende von Sklaven. Als Paulus / Saulus bei einer Sklavin mit Wahrsagegeist im Namen Jesu diesen bösen Geist austreibt, gibt es Stress mit den römischen Behörden (Apg. 16,16 ff). Paulus und Silas werden angezeigt, ausgepeitscht und ins Gefängnis geworfen. Die römische Auspeitschung war eine schlimme Strafe.

Lukas erzählt: Durch ein Erdbeben in der Nacht kommen die beiden frei. Der Gefängnisaufseher bekehrt sich zu Jesus und wird mit seinem ganzen Haus getauft. Die Versammlung der Jesus - Gläubigen wächst.

Paulus, Silas und Timotheus müssen die Stadt verlassen.

### 2.3 Der Kontakt zwischen Paulus und der Jesus-Versammlung von Philippi

Paulus / Saulus war es eine Zeitlang verboten, das Stadtgebiet von Philippi zu betreten. Das war kein Hindernis dafür, dass zwischen der Versammlung der Gläubigen und ihm eine herzliche Verbindung entstand, die die Jahre überstand. Philippi war die einzige Versammlung im Gemeindeverbund der Paulusteam - Gemeinden, der Paulus gestattete, dass sie ihn finanziell unterstützte.

*Phil. 4,15 Denn ihr Philipper wisst, dass am Anfang meiner Predigt des Evangeliums, als ich auszog aus **Mazedonien**, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein. 16 Denn auch nach Thessalonich habt ihr etwas gesandt für meinen Bedarf, einmal und danach noch einmal.*

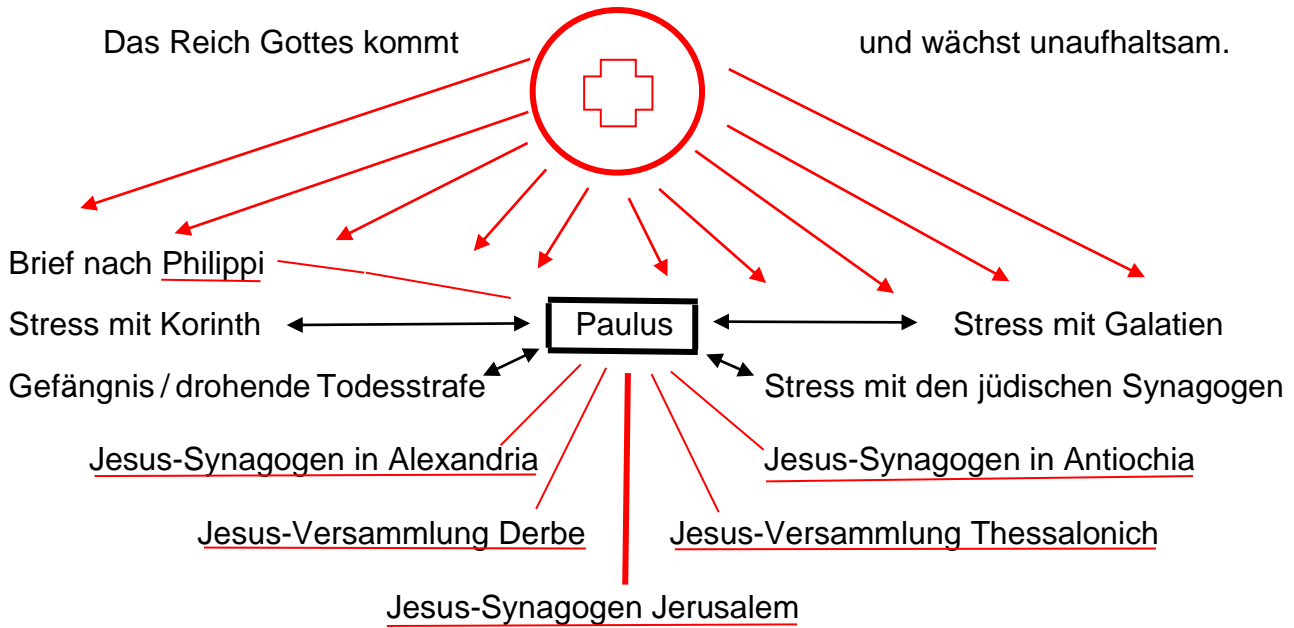
*2. Kor. 12,9 Als ich bei euch war und Mangel hatte, fiel ich niemandem zur Last. Denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus **Mazedonien** (d.h. Philippi) kamen.*

Ansonsten war es so, dass Paulus missionierte und für seinen Lebensunterhalt jeweils bei den Handwerkern vor Ort arbeitete. Er nahm von den neu gegründeten Versammlungen keine Zuwendungen an.

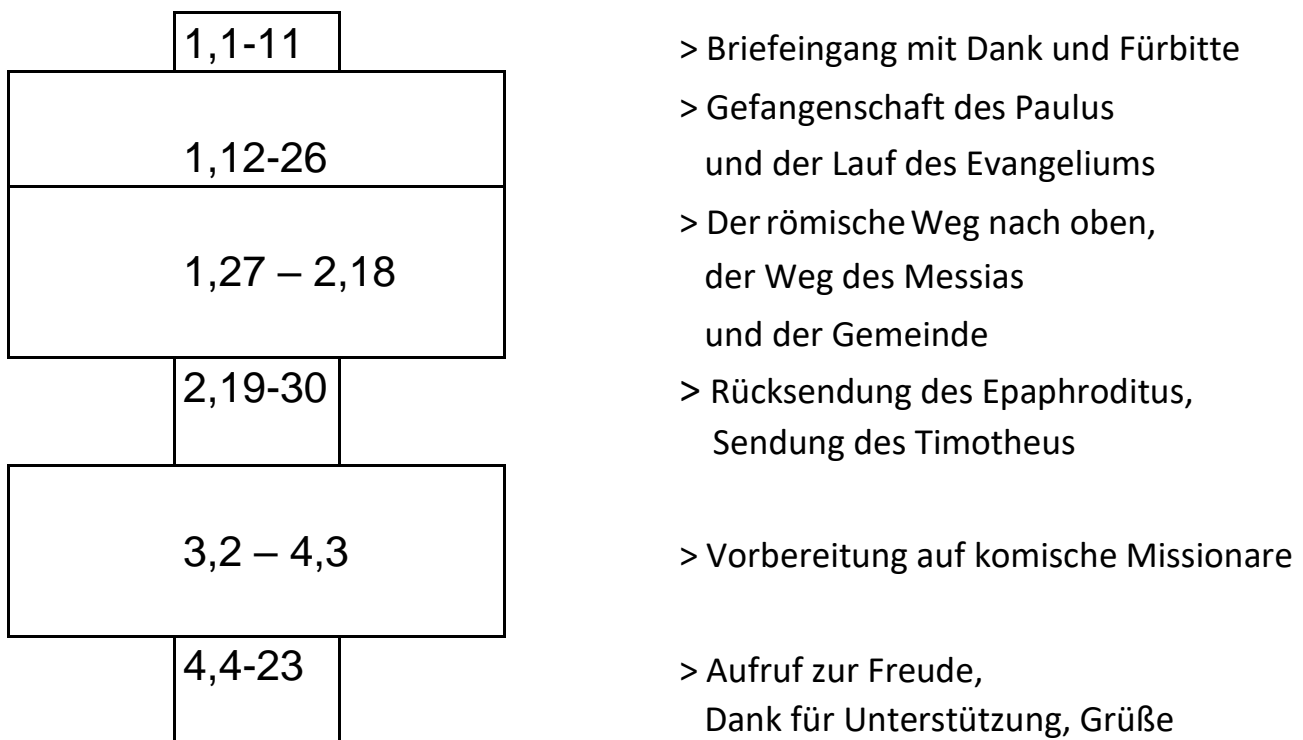
Die anderen Missionare incl. Petrus wurden von den wachsenden Gemeinden / Versammlungen finanziell und durch Nahrungsmittel unterstützt.

*So hat auch der Herr befohlen, dass diejenigen, die das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelium nähren sollen. Ich aber habe von alledem keinen Gebrauch gemacht. 1.Kor.9,14+15*

### 3. Die Situation des Paulus bei der Abfassung des Philipperbriefes:

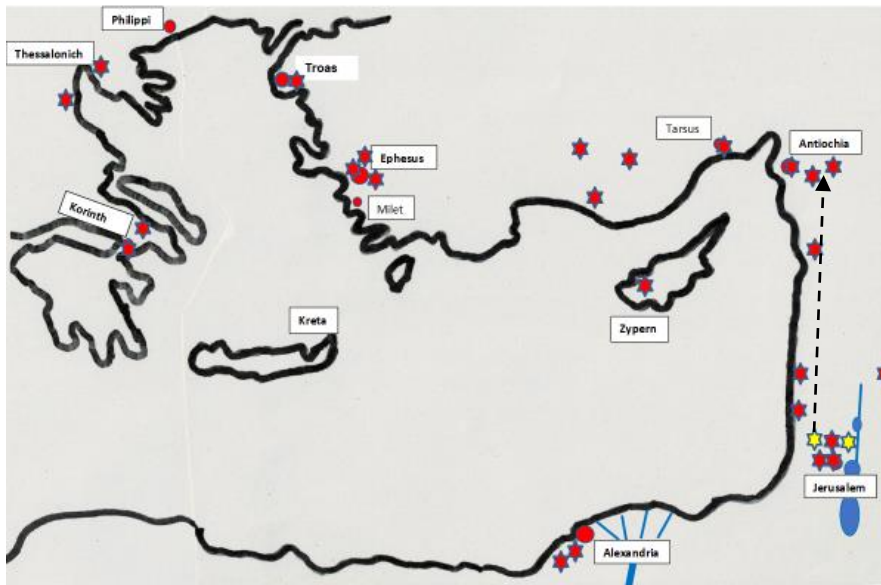


### 4. Die Gliederung des Philipperbriefes:

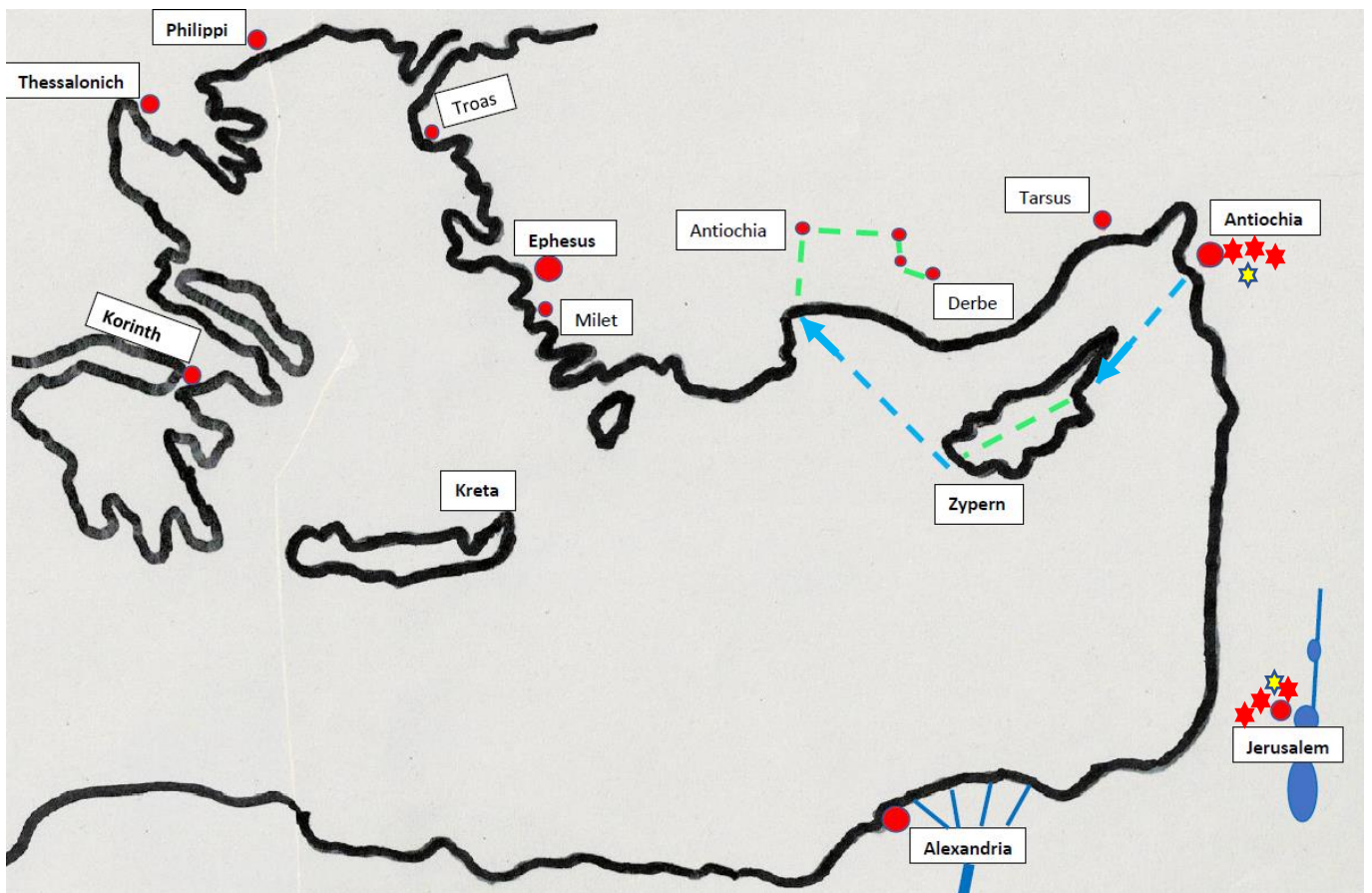




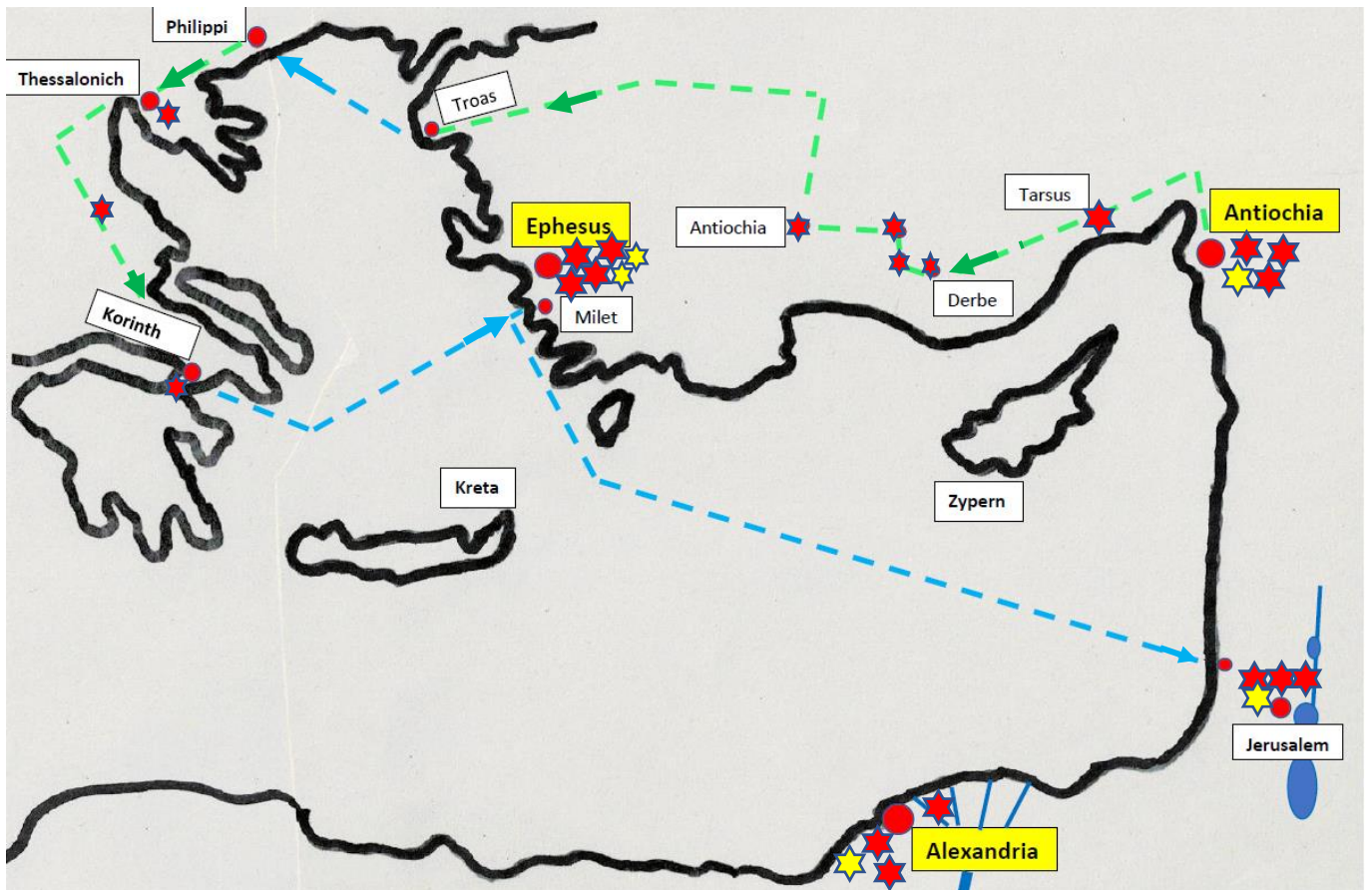
Karten:



Landkarte 1 ★ Stadt mit Synagoge / n ★ Stadt mit Synagoge / n von Juden, die an Jesus glauben  
 - -> Fluchtweg der griechisch-sprachigen Juden aus Jerusalem, die an Jesus glauben



Landkarte 2 Missionsreise von Barnabas und Paulus



Landkarte 3 Missionsreise von Paulus, Silas und Timotheus

★ Stadt mit Synagoge/n      ★ Stadt mit Synagoge/n von Jesusgläubigen  
 Alexandria, Ephesus und Antiochia waren Großstädte mit vielen Synagogen.